

dnb Berlin, 15. Februar.
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat für die Dauer des Krieges die Nordsee-Inseln Vorkum, Juist, Norderne, Langeoog, Eseleroog, Wangeroog und Süll zu militärischen Sicherungsbereichen erklärt. In Ausnutzung dieser Stellungnahme ist vorboten, daß die deutsche Seestreitmacht, welche über 15 Jahre der Aufenthalt an Nord- und Ostzeugen jeder Art, die Reeden und Höfen dieser Inseln anlaufen, sowie das Betreten dieser Inseln, ohne einen amtlichen Lichtbildausweis bei sich zu führen.

2. Für Ausländer, die Aufenthalt an Bord von Fahrzeugen jeder Art, die Meeres- oder Hafen befahren, Injeln anlaufen, sowie das Betreten dieser Injeln.
3. Das bildliche Darstellen, insbesondere das Malen, Zeichnen oder Photographieren der Injeln mit ihren Anlagen von Land aus und von Bord von Fahrzeugen jeglicher Art innerhalb der Hoheitsgewässer.
4. Das Mitführen von Photo-Apparaten auf den Injeln, Ausgenommen hiervon sind Bewohner der Injeln, mit besonderer behördlicher Genehmigung.

auf der Karelschen Landenge

Moskau, 15. Februar. Nach dem Bericht des Generalstabes des Militärbezirks Keningrad vom 14. Februar dauern die Kampfhandlungen von Infanterie- und Artillerie-Einheiten in den verschiedenen Sektoren der Front, besonders auf der Starelskij-Lendze, weiter an und gehen mit Erfolg vorwärts. Nach dem russischen Bericht weichen die finnischen Truppen unter großen Verlusten zurück und können dem Angriff der Sowjettruppen keinen Widerstand leisten. Diese hätten 16 besetzte finnische Stellungen belegt, darunter acht betonierte Artilleriestärte. Die sowjetrussische Luftwaffe habe erfolgreich finnische Truppen und militärische Ziele bombardiert und Aufklärungsflüge ausgeführt.

Wie der finnische Heeresbericht vom 14. Februar mitteilt, dauert der russische Großangriff auf der karäolischen Landenge an. Deshalb vom Summa soll es den Russen gelungen sein, einige finnische Stützpunkte in den vorbesten Zinnen zu erobern. Die Angriffe an allen anderen Stellen seien zurückgeschlagen worden. Die finnische Luftwaffe sei am 13. Februar in heftige Luftkämpfe verwickelt gewesen und habe mit Erfolg Luftangriffe auf militärische Ziele der Russen durchgeführt. Die sowjetische Luftwaffe unternahm Angriffe auf die Städte Lahti, Heinola und Rorboo (Borga). Durch die Luftangriffe seien in den Städten zahlreiche Schadenfeuer entstanden. Mehrere hundert russische Flugzeuge sollen im Laufe des Tages finnisches Gebiet überflogen haben. Eine Anzahl russischer Flugzeuge sei abgeschossen worden.

Amsterdam, 15. Februar.

Nach Mordungen aus London ist im Zeitraume der Stadt Birmingham gegen Mitternacht eine Zeitbombe explodirte. Die Explosion war so heftig, daß die Gassen östlich von den zerstörtemen Schienen der Eisenbahn liegenden Geschäfte um 100 Meter weit auseinander fielen. Ein Verion wurde mit erheblicher Beschädigung des Krankenbuses gebracht werden. Die Polizei, die der Mordthat ist, daß es sich um eine neue Aktion der Iren handelt hat, veranlaßt sofort nach dem Anschlag die Räumung des ganzen Bezirkes und ließ alle Kraftwagen und Fußgänger anhalten. Eine weitere Bombe explodirte in der Nacht zum Donnerstag in Aston, einem Vorort von Birmingham. Ferner wurden dort drei noch nicht explodirte Sprengkörper gefunden.

Auch die Post nach Südamerika aufgebrochen und zensie

Remoroff, 15. Februar.
Die Enland die Rechte des USA-Volkes und dessen
Proteste gegen die britischen Rechtsbrüche mißachtet
geht erneut aus Nachrichten aus Columbien hervor.
Danach sind die Briten nunmehr dazu übergegangen
auch die USA-Koist nach Südamerika unterwegs zu
brechen und zu senkieren. Zahlreiche Bürger der
Vereinigten Staaten, die in Bogota leben, beklagen
sich auf dem dortigen USA-Generalkonsulat darüber,
daß die Luftpostbriefe aus Remoroff geöffnet worden
sind. Wie hierzu verlautet, wurde die Post von den
Engländern in Jamaica durchsucht.

Die bulgarische Regierung zurückgetrieben
Der bulgarische Ministerpräsident Ristoffenawoff hat den Austritt des Kabinetts eingereicht. Der König hat den Austritt angenommen und den bisherigen Unterrichtsminister Professor Roddan Ristoff beauftragt, das neue Kabinett zu bilden.

29)

„Von mir aus, Herr Baron“, erwiderte Seppel leunrig, „sollte die Arbeit noch lange, lange Zeit dauern, aber Ihr Verleger?“

„So? Sie würden wirklich noch lange Zeit mitarbeiten, und gern würden Sie das tun?“

„Sehr gern! Aber, wie gesagt, Ihr Verleger!“

„Wenn es ihm nicht paßt, zu warten, bis ich fertig bin, bekommt er das Buch überhaupt nicht, denn gebe es an einen andern oder zahle Konventionalstrafe.“

„Das ist doch aber nicht nötig, wenn wir fertig sind!“

„Ich will aber nicht fleißig sein. Ueberhaupt, hofte diesen Zwang. Eine Verdrüsslichkeit von mir, zu sprechen, das Buch bis zu einem gewissen Termin fertig machen.“

„Wenn man was versprochen hat, muß man es halten, Herr Baron. Sehen Sie, ich hatte dem Papi, meinem Bruder, auch versprochen, ihm zu helfen, und hab's getan, obgleich . . .“

„Obgleich Sie es sehr bereuen, nicht wahr?“

„Bereuen?“ Seppel schielte zum Baron hinüber.

„Nur wenn Sie mich so fuchsteufelswild angucken so anschauen wie eben jetzt.“

„Und sonst nicht, Seppel?“ Sehr sanft und gut frug es der Baron.

„Darüber muß ich erst mal nachdenken, das kann Ihnen jezt nicht sagen.“

„Ich will's aber jezt wissen.“

„Ich will's aber jezt nicht sagen.“

„Tropfopf.“

„Selber einer!“ entfuhr es Seppel.

„Danke!“

„Verzeihung, ich meinte . . .“

„Na, was denn? Der Name, den Sie mir da gestimmt übrigens, trogig bin ich sehr.“

„Es ist die höchste Zeit, das Sie weiter bitten, Herr Baron.“

„Seppel, wissen Sie, was Sie sind? Soll ich Ihnen sagen?“

„Nein, das weiß ich allein ganz genau.“

„Nun?“

für Militäranwärter und Volksschullehrer

dnb Berlin, 15. Februar.
Zwei große Beamtengruppen im öffentlichen Dienst haben eine reichsrechtliche Neuordnung ihrer Bezahlung erfahren: Die Beamten, die aus dem Stande der Berufsbeamten hervorgegangen sind (Militärbeamter), und die Volksschullehrer.

Die argentinische Verlorung der Berufsständchen, die in Deutschland seit den Zeiten Friedrichs des Großen als eine Selbsthaltungssache angesehen wurde, ist erst in neueren Zeiten in unsern Staat als eine Aufgabe gekommen, innen gerechten Ausgleich zwischen den Interessen der Beamten aus dem Militärquartierland und den übrigen Beamten zu vermitteln. Das neue Gelebe erstrebt eine Lösung, bei der die Berufs- und Aufstiegsaussichten der Beamten aus dem Militärquartierland mit denen der übrigen Beamten aus dem zivilen Beamtenberuf denen der gleich alten zivilen Berufsämter dem gleichgestellt werden.

Ein gleichfalls wichtiges Merkmal ist mit der reichhaltigen rechtlichen Neuordnung der Belohnung der Volksschullehrer für das ganze Gebiet des Großherzogthums Schleswig-Holstein verbunden. In der That ist die Belohnung der Volksschullehrer ein besonderes Verdienst der Verwaltung. Die tiefgehenden Unterriede der Verwaltung waren gleichmäßig nachtheilig für die beteiligten Vormaltungen, für die Lehrer selbst und für das ganze Schulwesen. Sie wurden unerträglich in dem Augenblick, in dem das Reich in den wiedergewonnenen Gebieten selbständig sein eigenes Schulwesen zu organisiren unmitteibar hatte. Die Verwaltung hat sich durch die Einwirkung der Reichsregierung, fern von der Administration kräftighaften Befehlshörs,

fanden gerechte Sühne – Vier polnische Verbrecher zum Tode verurteilt

Das Polener Sondergericht verurteilte am Mittwoch die Polen **Schäfer**, **Wald** und **Smol** zu 15 Jahren Zuchthaus, wegen Schwereidbruchs, Mordbeteiligung und Totschlag. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die übrigen Angeklagten konnten im Laufe der zweitägigen Verhandlung schwerste Mißhandlungen der Volksbeauftragten nachgewiesen werden, die am 1. September 1939 bei ihrer Verschleppung gefesselt auf Leitwagen durch den Ort Stenhausen-Seebrunn geführt worden sind. Mit diesem Urteilspruch fand ein Prozeß, der in Polen durch die englischen Nachrichten verbreitet wurde, seinen Abschluß. Die Angeklagten wurden nach dem Verhör in die polnische Gefängnisse ihrer jeweiligen Heimat.

Stienhovo-Seebird gehörte zu jenen Driftstrafen, in denen die größten Grauwaldflecken gegenüber der wehrlosen deutschen Zivilbevölkerung begangen wurden. Ein großer Teil der Verbleibspenizagen aus dem westlichen Grenzreize des ehemaligen Polens, die in das Innere des Landes getrieben wurden, mußte die Straße nach Warchau liegende Erbsen- und Weizenfelder der Deutschfeindliche Tagelöhner und die monatelang hemmungslos lebende polnische Geiseltiefe hatte noch dazu getort, daß kein Verbleibspenizag durch Seebird hindurch kam, ohne Blut zu lassen. Hier Tote, acht Schwerverletzte und 25 Leichtverletzte für die Opfer, die die verbleibspenizagen und Deutschen bereits am Anfang ihres Höllemarthes wenige Kilometer hinter Polen hatten. Die Mutanten in Seebird steben in den grauenvollen Gesichte der ersten Septembertage der erster Stelle. In vorangegangenen Traxen wurden durch Gefandnisse der Angestellten selbst einmündigen der Weis darübr erbracht, daß die polnische Bevölkerung, die eben vom Gottesdienste kam, in der Markplatz dieter Erbsen- und Weizenfelder vorbeigetrieben wurden. In der ersten und sich in unermüdlicher Weite ihnen berging. Sie schritt aus der Kirche zum Deutschenworb.

Das Bild, das auch dieser neuerliche Prozeß von den Deutschen verübten Gewalttätigkeiten entrollte, war nicht annehmbar. Ein einlober Zug zurückflutenden polnischen Militärs bewegte sich in den späten Abendstunden in östlicher Richtung durch Seebüdd. Dazwischen kamen in einzelnen Gruppen die verschleppten Deutschen. Ihnen war das von zentraler Stelle verbreitete Gerücht vorausgeleitet, daß die Deutschen einen Aufstand verübt und polnische Kinder und Frauen erschlagen hätten. Auf dem Wartplatz, wo die Züge eintrafen, wurden Verleumdungsverfälschungen aufgestellt, die die Deutschen den polnischen Soldaten als schändliche Mißhandlungen vorwarfen. Die Banden erlitten ihre Wunden, entrißen den Deutschen das wenige Habsgut und schlugen mit Dolch und Säbel. Die Deutschen schrien das Schmerzes und die Verzweiflung erweckte der als Zeuge ausgetragene polnische Probst des Ortes, der 50 Meter vom Wartplatz

„Unmöglich, es auszusprechen!“
 „Auch wenn ich bitte?“
 „Auch dann!“
 „Sie sind ein Eigenfynn!“
 „N! was Aehnliches wie Trostlopf, Herr Baron. Aber es stimmt auffallend! Doch, wie ist das? Arbe wir wirklich heute nicht?“
 „Nein!“
 Mit einem tiefen Seufzer, der aber gar nicht Seppis vergnügtem Gesicht pakte, küpfte sie den St über die Schreibmaschine und stand auf.
 „Ich darf mich jetzt wohl zurückziehen?“
 Sepp wandte sich nach der Thür. Da kam mit gro Schritten Hochdörfer angelaufen und stellte sich h den Weg.
 „Was soll denn das heißen? Ich glaube gar, wollen ausdrücken!“
 „Wir haben doch nichts mehr zu arbeiten, ich hier nicht mehr nötig.“
 „Erit recht, Sepp.“ Hochdörfer sah Seppis f führte die nur schwach Widerstrebende zurück und ihr einen Sessel an. In einen anderen setzte er sich h „Wissen Sie, daß Sie früher, als Sie noch Herr teiler waren, sich viel mehr um mich gekümmert Da liehen Sie mich nicht so mir nichts di nichts a sondern leisteten mir so nett Gesellschaft und erzä mir allerlei, was mich erheiterte. Sie erzählen hi Sepp. Ich höre Ihnen gern zu. Und Sie sind eigentlich noch viele Erzählungen über Ihr Mutter Peppiobuder, wie Sie ihn nennen, und — und eigenes Leben und Ihre Zukunftspläne schuldig.“
 „Interessiert Sie das wirklich?“
 „Ich würde sonst doch nicht danach fragen.“
 „Also gut, da will ich gleich bei Ihrer letzten beginnen — bei meinen Zukunftsplänen.“
 Der Baron runzelte leicht die Stirn und zog n an seinem seidenen Binder, als sei ihm dieser zu „Mitte!“ sagte er dann etwas leiser.
 „Wenn ich von Hochdorf fort bin . . .“
 Der Baron sprang auf, rannte im Zimmer hin her und blieb dann vor Sepp stehen.
 „Eine andere Einleitung konnten Sie wohl finden?“
 Sepp sah ihn erschreckt an: „Wenn ich wieder Dresden bin, will ich . . .“ begann sie von jaghaft.
 „Als ob das nicht das gleiche wäre!“ fuh Baron auf. „Sie entwickeln heute ja ein fabel Talent, unangenehme Dinge zu berühren.“
 Sepp hob den Kopf und sagte fläglich:
 „Ja, aber Herr Baron, wenn ich Ihnen von Zukunftsplänen erzählen soll, muß ich doch so begi

nen für das Saargebiet, für den Subetangau, für die
Eltismitz und für die neuen Reichsaue Weipreuben
und Bartheland ist nunmehr eine einheitliche Gebiets-
ordnung für das Altreich und für alle neuen Gebiete
getreten. Nachdem bisher schon schrittweise die Ver-
waltung und Interessen der jüngeren Lehrer
grund der Ueberlegungsmöglichkeit gestellt worden
berücksichtigt das Reichswort auch in anderen Richtungen. Der
Volllehrer soll mehr als bisher dafür gewonnen wer-
den, aus eigener Neigung auf dem Lande zu bleiben
und dort zu verwurzeln. Der Lehrer in den neuen
gewonnenen Gebieten soll der großen staatspolitischen
Aufgabe der Rettung des deutschen Volks-
er als Erzieher und als vaterländischer und härter als
alle andere. Der Staat soll die Lehrer und Härter als
rufen, den Keim des Deutlichkeitskeims in das neu
Geblecht zu pflanzen und es in ihm zu pflegen. Die
Verordnung dieser Lehrer ist ebenso wie die Verordnun-
gen der Leiter der kleinen, mittleren und großen Volk-
schulen Härter als bisher auf das Ziel abgestellt.
Lehrungsgeboten und ferner in der geistlichen

Das Gebiet enthält im übrigen eine Reihe kleinerer Ergänzungen, die aus den Bedürfnissen des Bauaufbaues der Wehrmacht, des Vierjahresplanes und der Verwaltung der wiedergewonnenen Gebiete erwachsen sind.

Die Befolgsordnungen sind — mit den alten Gebaltsfüßen — aus technischen Gründen in neuer Fassung gebracht worden; die bisherigen Gebaltsfüßungen bleiben auch weiter in Kraft.

Scharfe Erklärung Gandhis gegen den britischen Indienminister

Amsterdam, 15. Februar.
Auf die Unterredung, die der englische Ambassador Lord Selsland kürzlich einem gewählten Abgeordneten des hiesigen Parlaments hatte, hat nunmehr das Land hiesiger Abgeordnete, Lord Selsland, gegen die Fortsetzung des indischen Nationalkongresses Stellung genommen und erklärt, daß, wenn der Kongreß in seine Meinung andere, d. h. nicht die englische Bill für unterwerfe, eine Einigung nicht erzielt werden könne.

Dazu wird erklärt, dass Ganbbi, mit dieser Stellungnahme, hohe Lord Zelland die Tür zwischen England und Indien zugehängen. Herr Zelland wandle in der Irrealität. Er (Ganbbi) bedauere diese Stellungnahme, denn nicht Großbritannien, sondern Indien selbst müsse sein Schicksal entwerfen.

Mit dieser Erklärung hat Ganbbi den Kern der indischen Frage deutlich aufgezeigt. Lord Zelland habe in seiner Erklärung nicht mehr und nicht weniger als die bedingungslose Unterwerfung Indiens unter englische Machtwilligkeit gefordert. Damit hat England, wie aus Ganbbis Worten hervorgeht, einer Verständigung die Grundlaine entzogen. Fortsetzung des Kampfes wird also die Barole in Indien sein.

Wüste Ausdehnungen in Shanghai

Shanghai, 15. Februar.
 Ueber mitleidige Anschuldigungen und einen Ueber-
 enalischer Soldaten in einem japanischen Reita-
 in Shanghai berichtet das japanische Blatt „
 Shimpo“. Englische Soldaten versuchten, meh-
 reren solchen Getränke zu entwenden. Als die ja-
 panischen Angehörigen der Gaskette sie daran zu hin-
 derten suchten, entstand ein Handgemenge, in dessen Ver-
 die Engländer das ganze Mobiliar zer-
 trümmerten. Ein Engländer wurde schwer
 verletzt. Eine neue Verschärfung bei der Ausein-
 setzung trat ein, als die zur Hilfe herbeigerufenen
 sischen Polizisten nicht die geringsten Anstrengun-
 gen machten, die englischen Soldaten, die das Bettel-
 ten, zu verhaften. Darüber hinaus machten die
 sischen Polizisten den Angehörigen des Reita-
 riorwärtig. Ein englischer Polizist drohte sogar
 Reiter des Volks mit der Entziehung der Ausrüs-

„Sie haben recht, Seppel. Ich bin ein Thor. Ein
höher, unliebenswürdiger, überreifer Mensch, der in
seiner Einsamkeit verlernt hat, mit jungen Damen nicht
zugehen. Sprechen Sie also ruhig weiter, und küm-
mern Sie sich gar nicht um mich.“

Das ist leicht gesagt und schwer getan, wo sich
meine Gedanken um dich drehen, dachte Seppel. Wä-
re sie mit den Augen den wieder unruhig im Zimme-
re und ab Gedenken verfolgte, suchte sie nach den
Worten. Nach einer kleinen Pause begann sie:
„Ich wollte ursprünglich im Herbst das Conservatorium
suchen, um Musik zu studieren.“

Hochdörfer blieb stehen und nickte.

„Ich wollte meine Stimme ausbilden lassen,
da ich, wie Sie sich ja selbst überzeugt haben, auch
spielerisches Talent habe, gedachte ich, zur Büh-
nen zu gehen.“

„Nein, auf keinen Fall dürfen Sie das tun!“
Sie, Seppel? Auf keinen Fall!“

„Ich habe auch meinen Plan bereits geändert
werden subieren, und zwar Medizin. In Wien, an
der der Klinik waren, kam mir der Gedanke. Ich
würde als Augenärztin sehr glücklich sein.“

„Ich hätte mir nie träumen lassen, daß mein
Leiden doch zu etwas gut sein könnte; es scheint
doch so, wenn es wirklich der Anstoß dazu wäre.
Sie als Ärztin — als Augenärztin sehr glück-
lich! Obgleich ich mir für Sie, Seppel, einen Ver-
dienst könnte, der Sie noch glücklicher machen könnte.“

„Und das wäre?“

„Heiraten! Den Mann, der Sie liebt, und der
wiederliebt!“

„Ausgeschlossen! Ich heirate nicht! Und
Herr Baron, Sie haben mich selbst davor-gewarnt
haben gesagt, was man für Liebe hält, sei meist Tr-
„Oft, aber nicht immer!“

„Nun, irgendetwas klappt es immer nicht dabei
bei mir schon ganz und gar nicht.“

„Also doch eine unglückliche Liebe, Seppel?“

„Wortlos nickte sie, tief erötend. Hochdörfer üb-
es, und plötzlich kam eine große Traurigkeit über
Da sang schrie das Telephon, der Baron gi-
Schreibtisch und nahm den Hörer aus der
Den Broden des Gesprächs, das er führte, er-
Seppel, daß sein Sekretär Norbert mit ihm sprac-
Wie müde auf einmal die Stimme des
sang! Und vorhin war er doch so lustig gewesen
mochte er haben?“

Seppel horchte auf, eine leise Angst krieg in
Sekretär Norbert schien sich gesund zu melden und
allem Anschein nach bald auf seinen Posten zurück-
Na ja, da mußte sie also doch bald heim . . .

falls er es wagen sollte, eine Anzeige gegen die englischen Soldaten zu erlassen.

Die Ausschreitungen der britischen Soldaten, die an den Meberfall auf den deutschen Tennisflus vom Anfang September vergangenen Jahres erinnern, rufen in japanischen Kreisen harte Empörung hervor. Man erwartet, wie die Zeitung „Taiyū Shimpo“ schreibt, daß das äußerst selbstame Verhalten der englischen Soldaten erste Folgen haben wird.

Gerechte Strafe für gedankenlos begangene Tierquälerei

Denkmal, 15. Februar 1894, hat sich ein junges Bärchen aus einem benachbarten, nicht weit von dem Bären mit dem ich mich recht ausgedehnte Schlittenpartie durch den Wald weis unternehm. Nachdem man sich unterwegs in verschiedenen Gattungsarten eingefahrt war, landete das Bärchen schließlich in einer am Ausgang vom Schlittenhof gelegenen Gattungsart. Hier wurde einige Stunden Zeit gemacht, um sich vor der Heimkehr noch einmal gründlich zu stärken. Und während man sich in der gemütlich durchwärmten Gattungsart den verschiedenen affolischen Getränke guttlich ließ, sah man das arme Pferd hunderlang in der Sonne drücken vor dem Gattungsstall. Da diesem auch das Bärchen in der bitteren Nacht nicht behagte, mit sich selbst zuerhand selbständig. Es verließ sich auf Schlitten zu lösen und trachtete, sich auf den heimischen, frohen, dem Bärchen die erlittenen Gefährten hoben zu sein. Man kann sich die erlittenen Gefährten des Bärchens vorstellen, als es später wohl den Schlitten über den vereisten Straßen und bei der ziemlich beträchtlichen Kälte zu Fuß zurückzulegen. Das war eine gerechte Strafe für die gedankenlos begangene Tölpelerei.

Größe

Oberhausen, 15. Februar. Am Mittwoch entfiel bei dem Wildhändler Schulte-Kattler in Oberhausen der erste Anschlag. Das ausbleibende Vieh wurde in der Straße an den Brand. Es griff auf das Bohnenhaub über, lief auf dem Dachboden, auf dem etwa 1000 Liter Stroh und Heu lagerten, reiche Nahrung aus. Bohnenhaub und Stallungen brannten bis auf die Grundmauern nieder. Außer der gesamten Wohnungseinrichtung und den vorhandenen landwirtschaftlichen Geräten wurde die gesamte Ernte von etwa 20 Morgen Land vernichtet. Auch das Pferd und Kleinvieh kamen in den Flammen um.

Arbeitsausgleich im größeren Reich

Die deutsche Wanderungspolitik hat nach dem Neubeginn der Weimarer Republik in den letzten Jahren eine neue Wendung erfahren. Während von 1918 bis 1933, den Jahren der Völkerverdrängung, eine Vierzehnmillionen mehr aus dem Reich aus einwandernden Juden trotz der jüdischen Emigration von 1933 bis 1939 eingebracht wurden, sind heute nur noch 1,5 Millionen Juden im Reich. Der größte Wanderungsanstoß für das Reich ist heute der Wanderungsgewinn entstanden. Dieser Zugewinn stammt ausschließlich aus dem Sudetengau und der Ostmark, die beiden einzigen Gebieten im größeren Reich, die eine Bevölkerungszunahme aufweisen. Aber die deutsche Bevölkerung nimmt in diesen Gebieten die Wanderung vollständig in eigenen Namen. Die abgewanderten Sudetendeutschen und Ostmarkler haben in der neuen Industrie des Reiches Arbeit gefunden. Mit der Binnenwanderung haben sie sich lediglich in Arbeitsstätten und Wirtschaftskreislauf verlagert. Die deutsche Wirtschaft ist heute stärker als je zuvor in den neuen Reichsteilen verbessert.

Am Anfang an eine flüchtige Darstellung der aus-
gezeichneten Verwertung unserer Vorräte mit den er-
forderlichen Mitteln schließt die Zeitschrift „Die phar-
mazeutische Industrie“ in einer Betrachtung von Alois R.
nimmher auch den Stand der Arzneiverborgung der Zi-
vilbevölkerung. Dabei wird die Gemeinnützigkeit der Phar-
mazie und Industrie bei der Herstellung von Arznei-
mitteln und zum Ausdruck gebracht, daß die pharmazeu-
tische Industrie es unternimmt, möglichst die besten Ver-
fahren zu finden, um ausreichender Menge und Ausmaß zur Verfü-
gung zu stellen. Der erfreulich gute Gesundheitszustand un-
seres Volkes sei nicht zuletzt auch ein Erfolg der Güte und
vielfältigen pharmazeutischen Produkte, um die uns die ganze
Welt beneidet. Es sei für Deutschland ein entscheidender Vor-
zug, daß auf einer hochentwickelten pharmazeutischen Indus-
trie der Arzneiverborgung für jede Art von Krankheit die Ver-
sorgung stände und die Versorgung der Patienten in der Wei-
se, die sie verdienen, trotz der Epidemie nahezu unbeein-
trächtigt sei. So sei die Verorgung der Zivilbevölkerung
Arzneimitteln im Kriege genau so sichergestellt wie die
wenigste ärztliche Betreuung und ausreichende Stan-
dards für den zivilen Sektor.

Hauptgriffsleiter: Dr. Paul Dietrichs (im Felde),
vertretender Hauptgriffsleiter: Dr. Josef Schürmann
Verlag und Druck: Laupenmüller & Dietrich
Böckum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51-54.

Reht aber rief Hochdorf sehr energisch ins Telephon: „Nein, mein lieber Norbert, Sie können erlit Herrst zurück nach Hochdorf kommen. Selbstverständlich zahle ich Ihnen bis dahin Ihr Gehalt monatlich. Machen Sie doch eine kleine Reise und erholen Sie sich ordentlich.“

Seppel atmete wie von einer Last befreit auf, als das hörte.

Hochdörfer hatte den Hörer angehängt und zurüd.

„Nicht wahr, Ihr Bruder, Herr Armeiter, soll zum Herbst bei mir bleiben?“, fragte er.

„Ja, so hatte es unser Vormund bestimmt.“

„Und Sie, Seppel, könnten sich entschließen, so Ihren Bruder bei mir zu vertreten?“

„Wenn es nötig ist, ja!“

„Es ist nötig, und sogar sehr! Denn wenn das fertig ist, möchte ich Ihnen noch einige Abhandlungen diktieren, die in eine kunsthistorische Fachzeitung fallen!“

„Dann bleibe ich selbstverständlich. Obwohl eigentlich eine ganz dumme Gans bin. Das was ich vorher von mir nicht jagen wollte, Herr Hochdorf, denn diese Selbsterkenntnis ist leider zu niederdrückend“, lachend sagte es Seppel, und hatte auf einmal ihr Lächeln wieder.

Und der Baron, der heftig gegen diesen unpassenden Vergleich protestierte, lachte mit.

Die durch das telefonische Gespräch jäh unterbrochene Unterhaltung aber wurde nicht wieder aufgenommen.

Der Baron schlug einen gemeinsamen Besuch im Loisl im Spital vor, und Seppel war sofort dazu bereit.

Sehr bald stürzte man im Wagen nach der Stadt. Loisl, dem es schon wieder recht gut ging, ließ über das ganze Gesicht und war sehr stolz über den ehrenvollen Besuch. Er war hocherfreut über die schönen Dinge, die ihm der gnädige Herr und Herr Armeiter mitgebracht hatten. Es war ordentlich ein Mitangeben, wie der junge, täppische Mensch ein glückliches Kind alles befaunte und gar nicht Dankesworte fand.

Langsam fuhr man dann durch den sinkenden nach Hochdorf zurück. Obgleich die Fahrt nach Schweigalm verlief, dünkte sie sowohl Seppel als Hochdörfer sehr schön.

Wenn sie sich nicht beobachtet glaubte, sah sie sehr oft nach dem scharf geschnittenen Profil Hochdörfers. Wie streng und hart dieses Gesicht manchmal sehen konnte, und wie lieb, wenn der ernste Mann schelte und in die herrlichen dunklen Augen ein Strahl kam!

(Fortsetzung folgt)

„Alles einsteigen, bitte!“

In der Bahnhofshalle! Menschen kommen und gehen! Vor einem Bogen des Umlauferzuges steht ein Soldat, lachendes Gesicht unter schwarzem Strahlen. Er hält die Hand seiner Braut. „Es war eine schöne Umlaufzeit, Lotte“, sagte er. „Vergiß nicht, deine Eltern noch einmal schön zu grüßen. Ich danke ihnen für alles Liebe und Gute.“ Sobald ich wieder im Puffer bin, schreibe ich euch.“

Wenn Frauen Abschied nehmen, können die Augen
bey Trennungskummer des Herzens nicht verleugnen.
„Aber Lotte!“, streichelt seine harte Soldatenhand
ihre Wange, „nicht traurig sein.“

„Das jagst du io! Wer meinet, ich dürft mich anlanftem
Der Soldat ficht Vottes Arm, hält ihn mit feinem
Drud feft: „So follst du nicht reden, Votte! Schau dir
mal all die vielen Menfchen an, die da in den Zug
klettern. Sie fahren in die Nacht hinaus, fragen nicht,
ob die Wagen über Rüsse oder an den Abgründen dahin-
rollen. Sie fchließen fich ruhig in die Ede, plaudern,
raufen, leien, niden gar ein und wiffen genau, daß
fie die Sorge um die Erreichung des Zieles — wenn
überlassen können.“

"Ra, dem Lokomotivführer!"

"Gewiß, der macht die Sache schon. Siehst du, Rottie, zu dem Mann da vorn auf der Maschine hat jeder, der im Zug sitzt, blindes Vertrauen. Der Lokomotivführer stellt die Hebel ein, gibt Vollampf, brems, wenn es nötig ist, kennt sich in den Signalen aus und nimmt jedem, der sich ihm anvertraut, die Sorge um

Unsere Polizei hilft dem WSV. — Wir alle helfen mit am 17. und 18. Februar.

Die Kunst gehört dem ganzen Volke

Die Wertpause im Dienste der Lebensfreude als der Erneuerin der Schaffenskraft
Das Dresdner Streichquartett und die Wiener Gitarristin Adele Cramer spielten



Die Wiener Gitarristin Adele Gramer (links) und das Dresdner Streichquartett (von links nach rechts): Kovatschka (1. Violine), Schneider (2. Violine), Hofmann (Bratsche), von Bülow (Cello), erfreute die Gefolgschaft der Schlegel-Scharpenfeel-Brauerei AG.

Tempo und Richtung ab. Genau so ist es mit uns da draußen an der Front und mit euch in der Heimat. Unabwandelbar rollt das große Rad seinem Ziele zu. Und wir wissen, daß das Ziel, der Sieg, erreicht wird. Nur der Kleinstmütige tragt nicht mit, wie alle anderen kommt! Wer sich aber die Schamung unserer großen Zeit hingibt, der kennt diese Frage nicht. Mit stolzem Vertrauen sieht er in den Reihen der Kampfgenossen das Leben unseres Volkes, denn er weiß: Die Führung bringt's zum guten Ende."

Als bald darauf die Mahnung „Alles einsteigen“ erteilte und Lottie ihre Arme um den Hals des Verlobten legte, zeigte ihr Blick nichts mehr von Kummer und Zweifel. Freudige Zuversicht war's, die Lottie ihrem Soldaten als schönste Erinnerung mit auf die Reise gab.

Mit 45 Mark und Lebensmittelkarten...

Handtaschendieb in der Straßenbahn — Selbst aufpassen bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel!

Unachtsamkeit und Sorglosigkeit der Eigentümer in der Verwahrung ihrer Handtaschen und sonstiger Geböds bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel führen häufig zu empfindlichen Verlusten, wie nachstehender Vorfall deutlich zeigt:

Am 12. Februar, gegen 15.30 Uhr, wurde einer Polizeioffizier während der Straßenbahnfahrt von Dahlhausen nach Vöckum ein dunkelblaue Lederbandtasche entnommen, die außer 45 RM. Bargeld folgende Gegenstände enthielt: ein Schlüsselloch, mehrere Einzelkaffees, eine Kleiderkarte, auf den Namen Wilhelm Lübben lautend, zwei Fleisch- und je drei Brot-, Fett-, Zucker- und Eierkarten. Vor fälschlicher Benutzung der umwandten Karten wird gewarnt. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen könnten, erbittet die Kriminalpolizei in Vöckum oder jede andere Polizeidienststelle.

Aus diesem Anlaß ergeht an alle Volksgenossen die wiederholte Mahnung: achtet bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel ganz besonders auf euer Gepäck! Ihr schüzt euch dadurch selbst am besten vor empfindlichem Schaden und Unannehmlichkeiten.

Zwei Fahrzeuge fliehen zusammen

Am Mittwoch 14. Februar, gegen 10.20 Uhr, erfolgte auf der Königsallee, Ecke Grünstraße, zwischen einem Personentransportwagen und einem Lastkraftwagen ein Zusammenstoß. Der Personentransportwagen wurde beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

In der Nacht vom 13. zum 14. Februar wurden aus einem nicht verschlossenen Stoll gestohlen

dem Steinring aus einem unverschlossenen Stall zwei Pferde im Werte von etwa 50,— RM., die an Ort und Stelle abgeschlachtet worden waren, gestohlen. Wie auch dieser Fall lehrt, läßt die Sorgsamkeitspflicht der Eigentümer immer noch zu wünschen übrig.

Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren

Eine schwere Verletzung zog sich am Mittwoch mittags Fuhrmann H. von der Düppelstraße zu, S., der mit Kohl abfahren beschäftigt war, geriet unter sein eigenes Fuhrwerk. Er mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Freude zu neuem Schaffen und Wirken

Zwei Abende für die Gefolgschaft der Polizeiverwaltung im Bochumer Parkhaus
Spitzenleistungen des Varietés

An den Abenden des 14. und 15. Februar hatte die Polizeiverwaltung Wochm die großen Parkhaus-
säle für sich „bezeichnet“, um in der Form hunder
Abende sämtlichen Gesellschaftsmitgliedern von Stub-
Kriminalen, Feuergefährlichen und sonstigen polizeilichen
Organen möglichst viele Angehörigen einmal im Jahre
verbieten und der Freude zu vermitteln, aus der wir
alle immer wieder Lust und Mut zu neuem Schaffen
und Wirken erweunen.

Als Stellvertreter des Polizeipräsidenten widmete Oberregierungsrat Dr. Gummerschöb den heide Gäste mit erwartungsstreichem Lachen füllenden Teilnehmern Worte der Begrüßung und gute Wünsche zum guten Gelingen. Nachdem dann das Musikkorps der Schutzpolizei unter Leitung des Obermusikleiters Leutnant der Schutzpolizei Franz die erste halbe Stunde mit schneidenden Marschweisen und prächtigen Musikstücken ausnehmend aufgestaltet hatte, sollte ein her-

stündig unterhaltend ausgestaltet hatte, konnte ein hervorragendes Programm ab, das mit geringen Mitteln, der beiden Abenden das gleiche war. Am 1. Juni 1919, der wichtige rheinische Lager über den Verschönerung am ersten Abend das erwies sich dabei erneut als großartiger Stimmungsmacher. Die reizende Tänzerin Annen Schmitt, vom Dortmunder Stadttheater begeben, trat mit jedem ihrer Tänze ebenso als neue als die kleinen Schwestern Zette als Affordien- und Telefonvirtuosinnen und als Bühnenkünstlerinnen auf. Klavier und Geige. Drei weitere „Nummern“ von etlicher internationaler Klasse trieben die Beifallsfreudigkeit auf

[illegible]

Das 63. Großkonzert am Sonntag

[illegible]

Blindenkonzert

Die Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler
bermittelte am Mittwochabend im Evangelischen Ver-
einshaus an der Bühlengrabenstrasse ein Konzert, das wegen
der gehaltvollen Musik, die geboten wurde, einen beson-
dern Reiz verdient hatte. In der Maria Klaefer-
Gremser (Möln), Wert Stiller, Ernst Emmrich
(Soeth) und Ernst Brüggemann (Münster) stellte
sich die Konzertgemeinschaft vor, die eine enge fami-
liäre musikalische Fühlung hatte und vor allem durch die
neuege Beherzigung der Materie zu überzeugen wußte.
Mutter Emmrich (Möbier) und Ernst Brüggemann
(Möbier) hielten sich mit der fanglich ausgenogenen
und fein nuancierten Sonate g-moll von S. Beiffer
einen schönen Erfolg. In farbiger Ausmalung erschien
die Sonate von Wagner Wilhelm, das von Brüggemann
überarbeitete Finale aus dem Treichauszug
D-dur von Hobn und ein von dem Pianisten Mutter
Emmrich komponierter humorvoller Nann, der von
niedrigen Entfallen nur so wühlte. Der lang, anhaltende
Verfall erzwingt sich als Anabe ein. Die Kunst
Verthoben. Mit einer vorläufigen Vertreter setzte sich
Mutter Emmrich für Großstadt von Franz Liszt
ein. Die fesselnde Bedingt war, zeigte den feinfühligsten
Anfangsbedeutend in der Welt der klaffenden Meiner ganz
auf Soule ist, was auch die übrigen Darbietungen be-
stätigten. Mit besetzter Stimme sang die Sopranistin
Maria Klaefer-Gremser Lieber ihres Gatten, der ihr
auch ein innerlich mitgebender Begleiter war. Sehr
stimmungsvoll deutete sie die Liedwelt von F. Cornel-
ius und Franz Schubert. Die Hörer zeigten sich für
das schöne Erlebnis des genutzten Konzertsabend
sehr dankbar.

Bochumer Veranstaltungen

„Truppe und Nahrung im polnischen Feldzug“

Oberst Ritter von Kplander spricht in Bochum

Die Verwaltungsakademie Industriebezugs veranfaßt in Bochum ihrer Sondervortragsreihe des Wintersemesters 1939/40 einen Vortrag von Oberst Ritter von Kplander (Berlin) über das Thema: "Truppe und Führung im politischen Feldzug." Der Vortrag findet am Sonnabend, 17. Februar, 17 Uhr, in der Verwaltungsakademie statt. Er ist öffentlich und frei.

Frostbeulen und andere Frostschäden

treten in diesem Winter besonders häufig auf. Sie sind häufig und hinderlich und verursachen mehr oder weniger starke Schmerzen. Bei ihrer Behandlung ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die von Frost betroffenen Hautpartien härter durchblutet werden. Das erreicht man, indem man die Stellen mit der bewährten **Seplu-Zinktur** bestreicht, die in Flaschen zu fünfundfünfzig Pfennig und in Zupf-Röhren zu neunundvierzig Pfennig in allen Apotheken und Drogerien erhältlich ist. **Seplu-Zinktur** ist besonders geeignet, weil sie perfekte Durchblutung des Gewebes zu bewirkt, weil sie die erforderliche große Tiefenwirkung besitzt.

Ein sanitäres Wunderwerk des Deutschen Roten Kreuzes

Das fahrbare Krankenhaus



Links: Auch eine Röntgenstation fehlt nicht, in der die Kranken durchleuchtet werden. **Mitte:** In einem besonderen Wagen werden die Wäschestücke sterilisiert. **Rechts:** In einem der Krankenzimmer.

Bei der Heimkehr der Bolhynniendeutschen wurde vom Deutschen Roten Kreuz das erste motorisierte Vereins-Lazarett des D.R.K. eingeleitet, das als das erste fahrbare Krankenhaus der Welt anzusprechen ist. Das D.R.K. hat mit diesem Gemeinschaftswerk, das in zweiwöchigen Jahren entstand, etwas grundätzlich Neues und für alle Zukunft Richtungsweisendes geschaffen; denn das motorisierte Vereins-Lazarett bringt im Gegensatz zu den beweglichen Feld- und Kriegslazarets

zetteu der Wehrmacht nicht nur die vollständige Ausrüstung, sondern auch den erforderlichen Raum zur Verfügung. Auf acht Lastwagen, die aus je einem Triebwagen und zwei Anhängern bestehen, sind 32 Leichtmetall-Borax mit 400 Kranfenstetten und der gesamten Inneneinrichtung an Tischen, Stühlen, Fußstufen, Matten usw. untergebracht.

Das Lazarett ist von jeder fremden Strom-, Gas- und Wasserversorgung unabhängig. Die Elektrizität

Verleumdung und Heizung liefern eigene Ventile. Ein Zantwagen führt 8000 Liter Wasser mit sich. In der mächtigen Kolonne fahren eine Bagger und ein Brennstoffwagen, eine Küche, ein Bäckereiwagen, eine Desinfektionsanstalt und eine moderne Großabfalleinrichtung. Eine Kantineinrichtung, ein hygienisch-bakteriologisches Laboratorium vervollständigen dieses sanitäre Wunderwerk, und selbst nahrungsmittelchemische Untersuchungen können ohne weiteres vorgenommen werden.

worden. Für den Transport der Geräte, Schweißern, Schweißereihelferinnen, Ingenieure, Sanitäter und des Verwaltungspersonals sorgen geräumige Omnibusse.

Unsere Bilder berichten vom Einsatz des ersten motorisierten Bereitschafts-Lazarett des DRK im Durchgangslager Lodsch.

Presse-Hoffmann

Obermeißertag der Kleinhandwerkerschaft Bochum und Wattenscheid

„Die vier Gefellen“

Hans Schulte.

Gemäldeausstellung für unsere Soldaten

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenmeise. 70jährige Eppendorferin. Zahlreiche Gratulationen erhielten gestern Frau Pauline Scholz, geb. Stümann, Am Tble 7, in Eppendorf, die 70 Jahre alt wurde.

Der ländliche Stadtbild Eppendorf. Nicht vor den Toren der Großstadt Bodum gelegen, umrahmt von großen Industriezweigen, hat die kleine fläckerige Teile nach Bodum hin erstreckt und zum größeren Teile in den Stadtbild Wattenmeise einbezogene Stadtbild Eppendorf seinen länd-

Aus den Stadtteilen

Bergeffener Sprengstoff — Vergeffene Sprengkapseln

Sie werden lachen . . . und das ist gesund

An einem Stikus servierten zwei Clowns, die miteinander gemeinlich gekostet, die dickste Züge erzählten. Die tolle Unterhaltung:

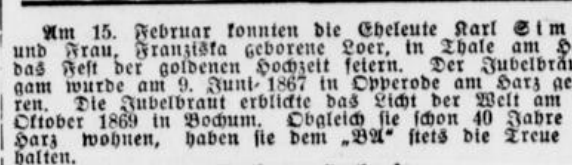
Eine wahre Geschichte — garantiert wahr. Ich kam eben über die Straße — da sprang ein Mann aus dem Fenster und wäre gerammt auf dem Pflaster gelandet, wenn er nicht an Frau und Kind gedacht hätte. So hemmte er seinen Sturz — und flog wieder in das Fenster zurück . . .

Zufälliger, das ist einer der Mann war, der das aus dem Fenster fiel? — das war nämlich ich!"

Der Aemite hatte gemommen.

Freundinnen
 „Hast du gehört, Irne, die Dora soll sich ja dem jungen Krause verlobt haben!“
 „So . . . na, zwischen Soll und Haben ist ein großer Unterschied!“

Goldene Hochzeit




 im Kreise seiner Familie.
 92. Geburtstag feierte er
 wurde in Mötzen (St. V.
 (schau) geboren. Nachdem
 bis zu seinem 30. Lebens-
 in seiner Heimat ge-
 hatte, kam er im Jahre
 nach Bochum. Er trat
 Bochumer Verein in A-
 war dann in den nach-
 Jahren insbesondere in
 damaligen Zinkindustrie
 bei der Bergisch-Märki-
 Eisenbahn beschäftigt.
 Bochumer Verein dient
 30 Jahre in treuer Ge-
 schaft. Am 3. Dezember
 konnte er sein silbernes
 Jubiläum begehen.
 Jahre 1925 feierte er im hohen Alter von 77 Jahren aus-
 seinen 60. Geburtstag und trat in den Ruhestand. Am 1. Au-
 bruar 1933 erhielt der Altersjubilär aus Anlaß des
 87. Geburtstages ein Glückwunschschreiben und ein Bild-
 Führers mit dessen eigener Unterschrift. Der alte Herr aus
 zu den wenigen noch lebenden Veteranen der 1. Weltkrie-
 70/71 und wurde am 15. Januar 1971 im (Gefell-
 Gertricht auf der Stätkne verunfallt. Er fühlte sich auch
 noch mit den alten Soldaten verbunden durch seine
 Mitteilnahme in der Krieger- und Landwehrkassen, in
 der er während 50 Jahre angeschlossen war. Er hatte
 zweimal verheiratet. Erob seines hohen Alters fühlte er
 bis auf den heutigen Tag noch verhältnismäßig wohl,
 er hofft, noch manches Jahrchen zu erleben. Seinen Le-
 bend verbringt er bei seiner Tochter, Frau Dierckx-
 Dohers. Zu seinem 92. Geburtstag werden ihm viele Glück-
 wünschungen ausgehen.



Der Arbeitsinvalide August Kaschka ist in den
Straße 24, konnte am gestrigen Donnerstag in dem
herbeigeführt werden. Er ist 51 Jahre alt, gebürtig
von Neudau, Kreis Gersdorf (Eisenach), geboren
am 1. März 1890 nach Rodum und trat in die Dienst-
Bismarck Vereins, wo er ununterbrochen 39 Jahre tätig
1916 konnte er sein hiesiges Wohnhaus beziehen.
November 1920 traf er im Alter von 30 Jahren in
deutschen Ruhestand. Von seinen fünf Kindern sind drei
Jugend gestorben. Der Altersjubiläum macht fast täglich
Ausgange und ist seit langen Jahren elterlicher Helfer bei
Seinen Lebensabgaben übergeben. Er ist ein Mann
nachdem er seinen Kindern gratulierten dem 36sten
nach drei Entfaltung zu seinem 81. Biegenfeste.

Freitag, 16. Februar

Ortsgruppe Hamme. 15 Uhr: Kindergruppe in der
der-Rede-Schule. — **Ortsgruppe Altkahl. 20 Uhr:** **Ortsgruppe Gerthe. 15.30 Uhr:**
an der Deutschen Frauenwerks „Neues aus Altem“ im
a- schaftsbheim. — **Ortsgruppe Hunsfeldseld. 15 Uhr:**
H- nachmittag der Kindergruppe in der Schillerschule, H
e- alke.

Freitag, 16. Februar
Fröhliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis
19.45. Theodor-Börner-Schule in Linden-Talshausen.

[illegible]

* H.S. Heide, Stuttgart, schreibt: „Ich habe einen guten Erfolg.“

Ein Filmwerk von überragender Wucht und Gestaltung!



Ein Mann will nach Deutschland
EIN GROSS-FILM

Mit Carl Ludwig Diehl • Brigitte Horney • Hermann Speelmans • Hans Leibelt • Willy Schur und Willy Birgel in der Rolle eines englischen Lagerkommandanten

Musik: Hans Otto Borgmann Spielleitung: Paul Wegener

Die Geschichte eines der Tausenden, die 1914 dem unwiderstehlichen Drang ihres Herzens folgten und aus allen Teilen der Welt den Weg in die bedrohte Heimat fanden

Abreise von Venezuela — Von den Engländern interniert auf Jamaika — Abenteuerlicher Ausbruch aus dem Gefangenlager — Erkämpfung der Küste trotz Hunger, Durst und der die Kräfte verzehrenden tropischen Sonne — Wilde Fahrt mit einem einfachen Segelboot nach dem 200 Seemeilen entfernten Kuba — Von der Brandung an Land geworfen — Erste Hilfe durch den deutschen Konsul — Plymouth, England — Endgültige Rettung: Deutsche Torpedoboote!

IM BEI PROGRAMM:
Neueste Ufa-Woche, Weltkino Hamburg, Kulturfilm
Täglich: 3.15, 5.30 und 8 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

WELTLICHT
AM HAUPTBAHNHOF

Zum Feiern des THEATERS UND KINOS:
Sehr gemütlich
Bahnhof-Hotel
Konzert-Café
Täglich ab 7 Uhr
KONZERT UND TANZ
bis 2 Uhr

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Oder sonst offene Wunden? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende **Hollalbe „Gentarin“**. Erhältlich in allen Apotheken.
Das Interat hier im „294“ ist auch für Sie, mein Freund, stets da! Drum mach in jedem Fall Gebrauch davon, wie alle andern auch!

Wenn Augengläser dann von
E. Bischoff
Staatl. gepr. Augenoptiker
Altestraße 24 / Ruf 62569
Lieferant aller Krankenkassen

Brigitte Horney
in dem Großfilm mit
JOACHIM GOTTSCHALK

Eine Frau wie Du

Ein heiterer Film um Liebe u. Glück

Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung

ODEON + SKALA

Gepflegte
Weiß- und Rotweine
Zur Postkutsche
Josef Blum
Bochum Viktoriastraße 7 Ruf 68576

Das große Tobis-Lustspiel
Schneider Wibbel
MIT ERICH PONTOW
FITA BENKHOFF

Die seltsame Geschichte eines Schneiders, der Zeugniss bei seiner eigenen Beerdigung war

HAMMER
LICHTSPIELE

Sonabend Sonntag 22 Uhr
2 Spätvorstellungen

UFA-TONHALLE
Ein toller Lacherfolg
Diener lassen bitten

Mit: Hans Söhnker
Fita Benkhoff, Joe Stöckel
Rose Stradner
„Der Angriff“ schreibt:
„Hier wird ein Lustspiel serviert, das von der Vor- speise bis zum Dessert einen ununterbrochenen Gaumenkitzel bildet.“

Wer da nicht lacht — — — lacht nie!

Hartnäckige Verschleimung
Austen, Keilert, Ral- lard, auch Bron- chitis (Bronchitis) befeuchtet der edle Albenfrüder- Bronchial- und Lungen- Tee.
Bater 1 St. Alben- edt zu hab. in der Drogerie Fildner, Boch., Rortumtr. Ode Rottstraße.

Freibank
Preisverkauf
Freitag, 16. 2., ab 13 Uhr Nr. 101 bis 200 rot, danach Nr. 1—50 blau:
Sonabend, 17. 2., ab 7 1/2 Uhr Nr. 51 bis 250 blau, 260 bis 300 blau, 310 bis 350 blau, 360 bis 400 blau.

Untericht

Nachhilfe

Wer gibt Cuor- tanen? Ruchhife, insbef. Mathema- tik? Sucht, unter 91 91 76768 Anzeig.

Ingenieurschule
Große Laboratorien
Lehrfabrik f. Praktikanten



Hans Moser
in seinem neuesten
LUSTSPIEL

Tägl. 15.50, 18 u. 20 Uhr

Sonntag 1.30 Uhr - Jugendvorstellung
mit „Der arme Millionär“

APOLLO

DAS NEUE PROGRAMM

Apollo-Theater Bochum-Weitmar
Ab Freitag bis Donnerstag:
„Die Reise nach Tilsit“
Kristina Söderbaum und Frit van Dongen
Wochentags ab 5.20 Uhr, sonntags ab 4 Uhr

Union-Theater Bochum-Gerthe
SHIRLEY TEMPLE, der Liebling der Welt, in:
„Fräulein Winnetou“
Ein Film, der die ganze herrliche Indianer-Romantik neu- ersteinen läßt. Ein Film für Jedermann, der sich ein jugend- liches Herz bewahrt. • Für Jugendliche zugelassen
Sonntag 1.30 Uhr: Jugendvorstellung

Kammerlichtspiele Bochum-Gerthe
Ab Freitag: **„Alarm auf Station III“**
Mit Gustav Fröhlich, Jutta Freybe, Kirsten Heiberg, Herm. Speelmans
Hart auf hart geht es in diesem Film zu und die Effek- te folgen aufeinander, wie Blitz und Donner.
Ufa-Wochenschau — Kulturfilm

Capitol-Theater Bochum-Langendreer
Albrecht Schoenhals, Camilla Horn, Maria Andergast in:
Roman eines Arztes
Freitag, Sonnabend, Sonntag: 3 Spätvorstellungen
Hans Albers
Heinz Rühmann / Der Mann, der Sherlock Holmes war
Beginn 10.15 Uhr

Capitol-Theater Bochum-Werne
Freitag bis Montag:
Albrecht Schoenhals, Camilla Horn, Maria Andergast, Theodor Loos, in:
„Roman eines Arztes“
Dienstag bis Donnerstag:
„Kodize mit Hindernissen“
Mit Josef Sieber, Ingeborg Hertel, Jlee Petri, Erich Fiedler, Mar. areto Kupfer

Lichtburg Bochum-Langendreer Kaiser- str. 214
Hilde Weißner, Albert Matterstock, Fritz Kemper, Fita Benkhoff, Rudi Godden, in:
„Die goldene Maske“
Ein dramatischer und äußerst lustiger Film von Hans Zerkelt, der auch in Bochum über längere Wochen lief.
Sonabend u. Sonntag, 17. u. 18. Februar:
Zwei Spätvorstellungen mit: **„Reifende Jugend“**
Heinr. George, Albert Lieven, Peter Voß, Sabine Peters, Marieluis Claudius, Carola Löck

Schauburg Wanne-Eickel Adolf - Hitler - Platz
„In der Maske des Bruders“
Mit William Boyd, dem aus zahlreichen Wild-West-Filmen bekannten Cowboydarsteller. — Dazu:
„Unter falschem Namen“ Eine spannende Wild-West-Geschichte
Sonntag um 2 Uhr: Große Jugendvorstellung.
Freitag u. Sonnabend abend 10.30 Uhr Spätvorstellung mit Brigitte Horney in: **„Der Katzensteg“** — Ein Film von ergreifender Wirkung!

Deutsche Uraufführung!

Hans Albers



Ein Mann auf Abwegen

Mit Hilde Weißner, Charlotte Thiele, Werner Fütterer, Peter Voß, Herbert Hübner und Hans Albers in 5 verschiedenen Rollen

Hans Albers in einer neuen verblüffenden Rolle als Weltenbummler. Seine überaus lustigen Abenteuer sind so unerhört toll, so voller bunter Streiche, so frivol und frech, daß die Lachsalven kein Ende nehmen.

Ein ganz tolles Albers-Lustspiel!

Die neueste Wochenschau — Danzig, Kulturfilm
Täglich 3.15, 5.30 und 8 Uhr — Sonntag ab 2 Uhr

Lichtburg
BOCHUM

In Erstaufführung
für Bochum!

2. Woche!



Rote Mühle

Ein übermütiges Lustspiel mit großer Besetzung!
Ida Wüst, Grethe Weiser, Theo Lingen, Rudolf Platte, Fritz Genschow,
Paul Westermeyer, Günther Lüders, Erich Fiedler und Eduard Wenck.

Jürgen v. Alten hat hier nach seinem lustigen Theaterstück
einen wirklich volkstümlichen, heiteren Film geschaffen, der neben
einer glänzenden Besetzung sich durch amüsante Handlung und
entzückende neue Schlager von Franz Grothe auszeichnet.

Im Beiprogramm: Romantik im Taubertal - Kulturfilm - Wochenschau

Sonntag, Anfang 2 Uhr: Gr. Familien-Vorstellung „Reifende Jugend“
Heinr. George, Peter Vob, Paul Henckels, Hertha Thiele, Carsta Löck in

Sonntag u. Sonntag, Einlaß 10.15 Uhr abends **LIL DAGOVER, PAUL HART-
MANN, ROLF MOEBIUS und
2 Spätvorstellungen mit HELLA MAGOLD** in:

„DREIKLANG“ Lil Dagover läßt uns hier wunderbar erleben,
wie die Schatten einer Vergangenheit das
Glück der Gegenwart zerstören können.

Gloria-Palast
Telephon 66776 Bochum Rottstraße 29

„BA“-Klischees Entwürfe, Zeichnungen, Fotos
Bochumer Anzeiger
Klischee-Abteilung



Jeanette
MACDONALD
NELSON EDDY
gestalten durch den Glanz
ihrer herrlichen Stimmen
die Metro-Filmoperette

Rose-Marie

zu einem triumphalen Erfolg! Lieder,
die sich längst den Erdball erobert
haben, finden auf's neue tagtäglich
tausende begeisterter Zu-
hörer: „Rose-Marie, ich
lieb' dich“, „Ueber die
Prärie“.

Im Vorprogramm: **Es surren die Spinneln** (Kulturfilm)
und neue Wochenschau. - Täglich 3.15, 5.30, 8 Uhr
Sonntag, Montag und Dienstag, nachmittag 2 Uhr, der Märchenfilm:
„Schneeweißchen und Rosenrot“

Lichtspielhaus Marianstraße 14
Ruf 64338

DER GANZ GROSSE ERFOLG!

ZARAH LEANDER

in einem Ufa-Großfilm voller Leidenschaften,
Kämpfe und Geheimnisse einer fremden Welt

**DAS LIED
DER WÜSTE**

GUSTAV KNUTH · HERBERT WILK
FRIEDRICH DOMIN · KARL GUNTHER
ROLF HEYDEL · FRANZ SCHAFHEITLIN

Drehbuch: Walter von Holländer u. Paul Martin
nach einem Bericht von Werner Jiling
Musik: Nico Dostal · Spielleitung: Paul Martin



Kulturfilm: Eisriesenwelt
Neueste Ufa-Ton-Woche
Wo. 3.00 5.30 8.00 So. 2.00
Tägl. 20 Uhr Übertragung der neuesten Nachrichten

2. WOCHEN · UFA-TONHALLE

Die
Bühne
der
Stadt Bochum

Freitag, 16. Febr.,
19-22.30 Uhr.
Vormittag 8.16:
Gastspiel der
„Fingert
Hochzeit“
Oper von Mozart

Sonntag, 17. Febr.,
19.30-22.30 Uhr.
Vormittag 8.17:
In neuer
Inszenierung:
„Teja“
Drama von
E. Zuberhahn.
„Ella“
Schauspiel von
G. Hauptmann

2230 Sonnabend
Sonntag

**Elisabeth
und der
Narr**



**Der seltsame Tod
des Bankiers D...**

Ein bis zur letzten Minute
spannender Kriminalfall
steht im Mittelpunkt der
Handlung.

ernsthaft und grotesk
findlich und unheimlich
heilig und verbrecherisch
sagt die Presse

Ein aufregendes und er-
greifendes mystisches Spiel
- Nicht für Jugendliche -

Apollo-Lichtspiele
Altestr. 55/57

Alte
Hüte
werden bei mir auf
neu

gereinigt, ge-
färbt, garniert,
modisch und
geschmackvoll
umgeprägt.

Ad. Schöpp
Hutmachermeister
Abc-Straße 3
am Wilhelmplatz

**Piano-
Bieth**

neue u. gebrauchte
Pianos, Flügel,
Gitarren, Orgeln,
Harmonikas
u. sämtl. Klein-
instrumente,
Klappen, Zithern

Bechum.
Marktplatz 7,
am Subliken-
denkmal.
Reinhold 65336



Annahmestellen
für
Klein-Anzeigen

Bochum
Rathausplatz 8
Hauptgeschäftsstelle
Hattinger Straße 20
G. Langenstich
Schreibwarenhandl.
Hattinger Straße 14
Karl Regemann
Buchhandlung

B.-Laer
Wittener Straße 428
Auguste Eckert

B.-Riemke
Auf dem Dahlacker 46
Job. Sayka, Buchh.
Herner Straße 259
Friedrich Kilsch
Herner Straße 364
Wilhelm Cornelius

B.-Weitmar
Hattinger Straße 200
(Ecke Kohlenstraße)
Mag. Hübel

B.-Stiepel
Am Hang 52a
Alfred Berier

B.-Langendreer
Kaiserstraße 201
M. Nubbaum

B.-Linden
Hattinger Straße 807
Eduard Beck

B.-Werne
Zur Werner Heide 4
Fritz Gierke

Zur Werner Heide 1
I. Gräwe, Schreibw.

W.-Eickel
Hindenburgstraße 7
J. Arnt, Zigarrenh.

Hindenburgstraße 16
Frau Emma Ernsting

Essener Straße 12
Friedrich Jeckel
Schreibwarenhandl.

Wattenscheid
Hochstraße 12
Buchhandl. Lohn

Hochstraße 34
Wib. Schoppmeier

W.-Höntrop
Am Hahnhof
Robert Bauditz

B.-Dahlhausen
Eibberger Straße 4
E. Kipper

Dr. C. Otto-Str. 117
E. Bings



**DER WEG
ZU
Isabel**

Nach dem Roman von Frank Thiess

Zwanzig Jahre sucht ein Mann nach seinem Kinde. Als
er es findet, ist es ein bezauberndes junges Mädchen,
das sofort eine tiefe Neigung zu ihm faßt. Bald sind auch
seine Gefühle zu ihr anders als die eines Vaters für seine
Tochter. Verzweifelt kämpfen beide gegen ihre leiden-
schaftliche Liebe an. Wir erleben die dramatische Ent-
wicklung dieses schweren Konfliktes und seine über-
raschende Lösung

Hilde Krahl · Ewald Balser

Wochenschau / Kulturfilm: Alpenföhn
Wo. 3.30 5.20 8 Uhr So. ab 2 Uhr

CAPITOL

Reparaturen

Ein Wegweiser für
gediegene u. preis-
werte Facharbeit

**Terrazzo- und
Kunststeinwerk**
M. BASELLI
vorm. J. Baselli
Spichernstr. 35, Ruf 68437
Gegründet 1900

Wenn Ihre **ROLLADEN**
nicht in Ordnung sind, dann bitte
63230 anrufen!
Rolladenfabrik Roy
Horst-Wessel-Straße 43

Klempnerarbeiten
seit 1889
Schumacher Brückstr.
46

UNIFORMEN
nur vom Fachmann
HEINZ BUBE
Schneidermeister
Viktoriastr. 53, Ruf 62402
Uniformen aller Art.
Lieferung ganzer Ausrüstungen.

**Pelz-
Reparatur**
Umanfertigung
Fachgemäß
u. preiswert
Schwarz
an der Drehscheibe

Dachdeckerarbeiten
SEIT 1896
SCHEELE
Brüderstr. 12 Ruf 64287

SEIT 1898 Klempner- und
Installationsarbeiten
Adalbert Piffroff
Klempnermeister, Dorstener Str.
Ruf 62493 Reparaturen bei bil-
ligster Berechnung!

Schnitz-Desirich u. Hilgenstock
G. m. b. H.
Asphalt- und
Plattierungsgeschäft
Ruf 66151-52

Mehr Aufträge
durch
zielbewußte Werbung
im „B.A.“

